

Maßnahmen

zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt in Gelsenkirchen

als BEST-PRACTICE-BEISPIELE ZUR BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE RUHR

Urbane Landwirtschaft und Artenvielfalt

Von der Kokerei Hassel zu neuem Freiraum



Stand: 13.07.2021

Steckbrief:

Glück-Auf Park Hassel: 36 ha Fläche, Vornutzung 50 Jahre Kokerei und Grubenbahnhof.

Heute: Stadtteilpark, urbane Landwirtschaft und Biodiversität; 6 ha Wohnbaufläche, 5,5 ha Landschaftsbauwerke, 2 ha Wald, 1 ha Aktivplatz, 1 ha See, 0,8 ha Hundefreilauffläche, 15 ha urbane Landwirtschaft, 3 ha Blütensäume, 62 Obstbäume, über 100 wegebegleitende Bäume. 1 Artenschutzhaus, 5 km Wege. Gesichert als Freiraum und über Grunddienstbarkeit zur Bodenkompensation. Nutzungseinschränkungen der Landwirtschaft (kein Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel, kein Einsatz mineralischer Stickstoffdünger, Verbot des Ausbringens von Gülle oder Klärschlämmen. Abgestimmter Pflegeplan.

Beschreibung:

Auf der über fünfzig Jahre schwerindustriell als Kokerei und Grubenbahnhof genutzten Fläche im Stadtteil Gelsenkirchen Hassel ist zwischen 2015 und 2020 eine neue Form des Stadtteilparks etabliert worden. Durch die frühzeitige Einbindung aller Projektpartner (RAG AG, RAG Montan Immobilien, BP) und auch der Bürgerschaft in den Planungsprozess, ist es gelungen einen spannenden Nutzungsmix mit einer eigener Freiraumqualität zu generieren. Das Ergebnis kann durchaus als richtungsweisend in Hinblick auf den Umgang mit „Grüner und Blauer Infrastruktur“ und auch im Hinblick auf die Biodiversität bewertet werden. Dabei wurden alle bestehenden rechtlichen Verpflichtungen des Bergrechts und eines Bebauungsplanverfahrens umgesetzt. Die Flächengröße von insgesamt 36 ha und die aus der industriehistorischen Geschichte resultierenden Restriktionen stellten eine große Herausforderung dar, boten aber auch das Potential verschiedensten Nutzungsansprüche zu erfüllen. Nachdem über 600.000 m³ Böden bewegt und über 5 km neue Wege gebaut wurden, zeigt sich heute ein Mix unterschiedlichster Nutzungen und damit einhergehend auch unterschiedlichster Biotope.

Gut 6 ha der Fläche sind für die Etablierung eines neuen Wohngebietes, zur Deckung des steigenden Wohnungsbedarfs in Gelsenkirchen über einen Bebauungsplan gesichert. Aus der Sanierung sind zwei Landschaftsbauwerke mit einer Fläche von 5 ha und einer Höhe von 14 Metern entstanden. Jeweils drei Seiten der geometrisch ausgeprägten Modellierungen sind mit einem mageren Landschafts-rasen eingesät, die flache Böschungsseite mit blüteneichen Saatgut des entsprechenden Herkunftsgebietes, einem Kräuteranteil von 90%. Der Blick vom nördlichen Landschaftsbauwerk fällt auf die zentrale und intensiv genutzte Parkmitte, mit einem ca. 1 ha großen neu angelegtem See, welcher über einen vorgeschalteten Retentionsbodenfilter und einen durchströmten Schilfrand die Oberflächenwässer des Parks, der Landschaftsbauwerke und künftig auch der neuen Wohnbaufläche aufnehmen wird. Anliegend findet sich die zentrale Platzfläche, als Aufenthalts- und Begegnungsort mit einer im Bau befindlichen Skateranlage. Auf gut 2 ha findet sich ein Bestandwald, der im Zuge der Planung gesichert und unter Prozessschutz gesetzt wurde. Es bestehen keine Wege in den Wald, er wird vielmehr als Stück `Stadt-Wildnis` begriffen. Den größten Flächenanteil innerhalb der Parklandschaft nehmen, mit annähernd 15 ha die Flächen der urbanen Landwirtschaft ein. Durch eine sanfte Modellierung des Geländes sind insgesamt fünf Teilflächen entstanden. Diese werden durch einen örtlichen Landwirt im Rahmen einer genossenschaftlich organisierten „solidarischen Landwirtschaft“ extensiv bewirtschaftet. Dabei werden sowohl bestehende naturschutzrechtliche Kompensationsverpflichtungen als auch aus dem

Bodenschutzrecht resultierenden Auflagen berücksichtigt. Zu den Auflagen gehört u.a. das Verbot des Einsatzes chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel und mineralischer Stickstoffdünger, eine Beschränkung der Bearbeitungstiefe und das Verbot des Ausbringens von Gülle oder Klärschlämmen.

Neben einer Dauergrünlandfläche und einer Obstwiese mit 52 Obstbäumen, die mit Schafen beweidet wird, werden die drei anderen Anbauflächen im jährlichen Wechsel getauscht, so dass immer eine einjährige Brache erhalten bleibt. Diese Maßnahme dient u.a. einer der Zielarten auf der Fläche, der Feldlerche. Darüber hinaus gibt es Gartenrotschwänze, Flussregenpfeifer, Wanderfalken und Schwalben. In einer Kooperation mit dem NABU und der Landschaftsagentur Plus konnte das Stellwerk des ehemaligen Grubenbahnhofs vor dem Abriss gerettet und in ein Artenschutzhaus umgebaut werden. Hier wurden Nistangebote für verschiedenste Vogelarten etabliert, das Umfeld mit wechselfeuchten Mulden ausgestaltet und eine große Insektennisthilfe installiert. Sämtliche Ränder des Glückauf Parks, in Summe über 3 ha Fläche sind als blütenreiche Säume (Regiosaatgut UG 2) gestaltet und bieten so ein reiches Nahrungsangebot und Lebensraum für zahlreiche Insekten.

Für den Stadtteilpark ist ein Pflegeplan entwickelt und mit dem Pflegebetrieb abgestimmt worden, der auf die verschiedenen Lebensansprüche in Hinblick auf den Schnittzeitpunkt, Geräteeinsatz etc. für die Wiesen- Rasen und Saumflächen eingeht. Über 100 wegebegleitende Bäume, Weidenpflanzung statt Zäunen an Geländekanten, Heckenpflanzungen und eine weitestgehend vegetationsfreie Schotterfläche im Bereich von aufgeständerten Produktenleitungen die die Fläche durchziehen, stellen zusätzliche Lebens- und Rückzugsräume dar. Zur weiteren Diversifizierung wurde eine Fläche für Wildbienen und Insekten unter Kooperation mit den „Gelsenkirchener Werkstätten für angepasste Arbeit“ etabliert.

30 ha gesicherter Freiraum, die nachhaltige Versorgung der Bevölkerung mit Grüner Infrastruktur, die Stärkung der örtlichen Landwirtschaft, Freizeit- und Aufenthaltsqualität mit einem neuen See, gepaart mit stillen Bereichen, so leistet der Glück-Auf Park in Hassel einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Biodiversität in der Stadt Gelsenkirchen.

Ansprechpartner: Sebastian Convent (0209/169-5659)

Fotos





VOM STELLWERK ZUM ARTENSCHUTZHAUS



Altes Stellwerk



Holzverschalung Fenster



Bau Insektenhotel



Anbringung Nisthilfen



Umbau Außenanlage



Fertigstellung Artenschutzhaus

2018 | 2019 | 2020

ALTES STELLWERK HASSEL, GELSENKIRCHEN

Unsermüßlich sollte das alte Stellwerk auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei Haspel abgerissen werden. Nun erfüllt es dank eines Um- und Ausbaus aber doch noch eine sinnvolle Funktion als „Artenschutzhaus“.

Viele Tier- und Pflanzenarten sind Kulturfolger und leben in direkter Nähe des Menschen oder sind von unserem Wirken abhängig. In Zeiten andauernder Artenverluste kommt diesen Arten heute eine wichtige Rolle zur Erhaltung der Biodiversität zu. Eine vielfältige Natur sichert auch uns Menschen die Lebensgrundlagen und eine lebenswerte Welt.

Hier im Artenschutzhaus sollen Kulturfolger aus Flora und Fauna ein geeignetes Zuhause finden: Dazu zählen Gebäudenutzer wie Fledermäuse, Schwalben, Falken und Eulen ebenso wie Wildbienen, Käfer oder Spinnen.

Im Zuge des Umbaus wurde das Gebäude entkernt und die Fenster vermauert oder holzverschalt, um ein feuchtkühles Klima zu schaffen. Dazu wurde auch der Boden im Erdgeschoss mit einer feuchten Sandschicht versehen. Neben den von außen angebrachten Nisthilfen, gibt es Einflug-Öffnungen und verschiedenste Quartiere für Vögel und Fledermäuse im Inneren. Der umgebende Stadtpark bietet durch seine Vielseitigkeit unterschiedliche Strukturen und eignet sich daher für verschiedene Tierarten als passendes Nahrungshabitat.

WER WOHT WO IM ARTENSCHUTZHAUS?



Ich brüte in einem Nistkasten an der Westfassade!

Turmfalke



Ich bin in einem Nistkasten der Rauchschwalbe eingewegelt!

Haurotschwanz



Ich gelinge durch eine Einflug-Öffnung an der Fassade in meine Wohnwelt!

Mauersegler



Ich wohne mit dem Mauersegler auf einer Etage!

Rauchschwalbe



Ich wohne in einem Insektenhotel!

Wildbiene



Ich hänge mich in einem Fledermauskasten an die Fassade oder in die 1. Etage!

Zwergfledermaus



Ich überwintere in einer Sandkühle im Kellergeschoss!

Erdkröte

NABU & Landschaftsagentur Plus



Gefördert durch:



Unterstützt durch:



Bildschweizer

Quelle: www.bildschweizer.ch